

Der Soziologieprofessor [Hartmut Rosa](#) sieht die Ursache der Wirtschafts- und Finanzkrise in der grenzenlosen Beschleunigung unserer Gesellschaft. Gespräch: Lisa Hemmerich

*Herr Rosa, laut Ihrer Theorie ist die Wirtschaftskrise eine Folge der Beschleunigung. Können Sie diesen Zusammenhang erklären?*

Eine wesentliche Ursache der Krise liegt darin, dass moderne kapitalistische Gesellschaften auf Beschleunigung angelegt sind. Die Geschwindigkeiten der Finanztransaktionen wurde irgendwann zu hoch für jegliche Form der Steuerung. Zudem bewirkte die Politik der letzten Jahre die systematische Entfernung aller Bremsen und Steuerungsinstrumente. Das ist wie bei einem Fahrzeug, das ohne Steuerung und mit zu hoher Geschwindigkeit fährt: Irgendwann knallt es gegen eine Wand.

*Die Immobilienkrise ist also eine Folge überhöhter Geschwindigkeit?*

Die Menschen wollten massiv Gewinne machen, ohne zu produzieren. Das Spiel der Kapitalverwertung hat sich losgelöst von der Realproduktion und Konsumtion, das heißt Konsumenten haben in Immobilien und andere Vermögenstitel investiert, ohne etwas zu verbrauchen. Auf der anderen Seite haben sie praktisch Gewinne gemacht, ohne zu produzieren. Da hat sich ein selbstantreibendes ökonomisches Spiel ergeben. Irgendwann musste diese Blase platzen. Das war der Anlass der Wirtschaftskrise, nicht die Ursache

*Aber die moderne Gesellschaft braucht Beschleunigung, wie die Wirtschaft Wachstum braucht?*

Man kann sich kein kapitalistisches Wirtschaftssystem ohne Wachstum vorstellen. Moderne Gesellschaften können sich nur halten, indem sie dynamisch sind, sich beschleunigen. Andere Gesellschaftssysteme und Kulturen wie die Inkas oder mittelalterliche Kulturen funktionierten nach dem Prinzip der Bedarfsdeckung. In der mittelalterlichen Zunftordnung waren Innovation, Beschleunigung und Wachstum verboten. Stabilität war die Maxime.

*Gibt es eine Möglichkeit, die Beschleunigung zurückzudrehen?*

Das ist ganz schwer, aber es geht nicht, dass wir alles so belassen, wie es ist. Es reicht auch nicht, nur ein paar Steuerungs- und Kontrollinstrumente wieder einzuführen oder ein bisschen das Tempo rauszunehmen, wie man das auch schon macht. Natürlich ist eine Politik denkbar, die die gesamtgesellschaftliche Dynamik so verlangsamt, dass es zu einer Resynchronisation zwischen Politik und Wirtschaft kommt. Die Gefahr ist aber sehr groß, dass man dem Wirtschaftssystem die Wachstumsdynamik abwürgt.

*Kann die Politik nichts verändern?*

Ich sehe das Problem bei der Politik grundsätzlich darin, dass insbesondere demokratische Verläufe sehr zeitintensiv sind. Der Willensbildungsprozess und die Entscheidungsfindung sind langfristig angelegte Unterfangen. Da müssen zunächst einmal die Betroffenen ermittelt werden. Dann geht es darum, die richtigen Argumente zu finden, einen Konsens zu bilden und auf rechtsstaatlichem Wege umzusetzen. Die Zeit, die man dafür braucht, nimmt in pluralistischen Gesellschaften immer mehr zu. Die Politik läuft Gefahr, ökonomischen der Situation hinterher zu hinken. Sie ist nicht Schrittmacher, sondern reagiert nur noch.

*Und das führt unter anderem zu Politikverdrossenheit?*

Menschen nehmen Politik zu Recht als Hinterherhechler wahr. Die Agenda 2010 wurde immer gerechtfertigt mit dem Argument, es sei eine notwendige Strukturanpassung.

*Wenn Sie einen Vorschlag machen dürften?*

Also ein politisches Steuerungselement, das man versuchen sollte, wäre das Grundeinkommen, weil die Beschleunigungsdynamik über das Wettbewerbsprinzip angetrieben wird. Wenn man den Menschen ein wenig von dem Druck nimmt, könnte man tatsächlich große Zeitreserven gewinnen.

*Wie kann man sich persönlich der Beschleunigung entziehen?*

Das ist nicht so einfach. Immer mehr Menschen nehmen diese Zeitproblematik so wahr, als wäre es ihr Individualversagen. Es gibt jede Menge Zeitratgeber, die nahe legen, dass wir ein falsches Zeitbewusstsein haben, dass wir zu viel wollen. Vor allen Dingen wird immer behauptet, es sei die unersättliche Gier. Ich glaube, die Triebfeder ist nicht die Gier, sondern die Angst bei den Privatleuten wie bei den Managern vor dem Absturz in diesem super schnellen Geschehen. Man kann nicht einfach sagen, ich mach jetzt individuell langsamer.

*Warum nicht?*

Wir befinden uns in einem riesigen kollektiven Hamsterrad, da gibt es nicht die Möglichkeit zu sagen, ich laufe langsamer. Im Hamsterrad wird man zermahlen oder man fällt raus und wird "zwangsentschleunigt", zum Beispiel durch Arbeitslosigkeit. Es gibt schon Methoden sich dem ein bisschen besser anzupassen, indem man zum Beispiel in den Sommerferien drei Wochen ins Kloster geht, aber es gibt keine elegante individuelle Entziehungsmöglichkeit.

*Wie machen Sie das persönlich?*

Diese Frage fürchte ich ehrlich gesagt. Es ist nicht so, dass ich den Stein der Weisen gefunden hätte, im Gegenteil. Grundsätzlich glaube ich, dass es ein paar Methoden gibt. Einerseits braucht man ein oder zwei feste Parameter im Leben, an denen man einfach festhält, also zum Beispiel einen Ort, einen Lebenspartner oder eine religiöse Überzeugung. Was ich andererseits ganz konsequent mache, ist auf Optionen zu verzichten. Das erstaunliche ist, wenn man den Zeitumgang mal begriffen hat, dann wird man reich an Zeit und entspannt, wenn man bereit ist, sie zu verschenken.